



## **Öffentlich-Rechtliche müssen klare Kante zeigen**

**VON MICHAEL HUSAREK**

Öffentlich-rechtliche Sender haben es derzeit nicht leicht: An höchst unterschiedlichen Stellen wird derzeit deutlich, wie schwierig es den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten fällt, sich gegen Einfluss von Rechtsaußen zur Wehr zu setzen.

Da stolpert der neue *ARD* -Vorsitzende Tom Buhrow ohne jede Not über ein Satirevideo, in dem der *WDR* -Kinderchor ein bekanntes Lied mit neuem Text („Meine Oma ist ’ne alte Umweltsau“) zum Besten gibt.

Und sein Vorgänger, der Intendant des Bayerischen Rundfunks, Ulrich Wilhelm, gerät in die Kritik – weil er seinem sehr prominenten Mitarbeiter Richard Gutjahr, der Opfer eines Shitstorms wurde, nicht genügend beigestanden haben soll.

Der *MDR* schließlich ist bereits zum zweiten Mal in letzter Zeit in die missliche Lage geraten, eine vermeintliche Nähe zu Rechtsaußen- Positionen dementieren zu müssen.

Drei Sender, noch dazu höchst unterschiedliche Fälle – dennoch gibt es hinter diesen Vorgängen Gemeinsamkeiten. Geht es doch jeweils um die Frage, über welches von Rechten hochgehaltene Stöckchen Chefs und Mitarbeiter der Sender springen müssen.

Hat Tom Buhrow tatsächlich mit einer öffentlichen Entschuldigung reagieren müssen, weil rechte Kreise im Internet aus der fragwürdigen Liedzeile sehr erfolgreich versucht haben, einen Skandal zu konstruieren? Und hätte Ulrich Wilhelm nicht viel entschiedener Richard Gutjahr den Rücken stärken müssen? Die Antworten auf diese berechtigten Fragen mögen im Einzelfall unterschiedlich ausfallen, das dahinterstehende Muster legt ein strukturelles Problem nahe. Das oberste Kontrollgremium der Öffentlich-Rechtlichen sind die jeweiligen Rundfunkräte. Dort sitzen längst Vertreter eben jener Partei, die alle „Systemmedien“ so vehement ablehnt: der AfD.

### **Mehr Distanz gefragt**

Die Intendanten und ihre leitenden Angestellten tun sich zunehmend schwer, auf Distanz zu gehen. Ausgewogen zu berichten und gleichzeitig eine klare Grenze zu ziehen – an diesem Spagat scheitern die Sender regelmäßig.

Anders als die privat-wirtschaftlich finanzierten Medien sollen sie es möglichst allen Recht machen.

2020 kann zum Schlüsseljahr werden: Gelingt es den nach wie vor finanziell gut ausgestatteten Sendern, ihre Unabhängigkeit zu bewahren? Dann müssen sie im Zweifelsfall auch klare Kante gegen Rechtsaußen zeigen. Das wäre übrigens ganz im Sinne des Grundauftrags.

Etabliert wurde das System des gebührenfinanzierten Rundfunks von den Alliierten – um einen Beitrag zur Demokratieerziehung zu leisten. Übertriebene Vorsicht im Umgang mit demokratiefeindlichen Kräften ist deshalb fehl am Platze. Qualitätsmedien, und dazu zählen die öffentlich-rechtlichen Sender ohne jeden Zweifel, sollten allen Unterschieden zum Trotz an einem Strang ziehen.

[michael.husarek@pressenetz.de](mailto:michael.husarek@pressenetz.de)